

Dokumentation von Texten zum Pfarrerbild

„in einen mutigen, mündigen, offenen, bereitwilligen und unverzagten Ich-Zustand zu gelangen“

Der Liturg- die Liturgin wird heute unterschätzt oder unterschätzt sich selbst. Der Liturg/ die Liturgin muss sich seiner/ihrer Vorbildposition bewusst sein. Er/sie ist die Leitbild-Persönlichkeit für die Gemeinde, Stellvertreter und Dolmetsch der Dreieinigkeit. Der Liturg/die Liturgin darf qua seiner Zentralposition die Gemeinde nicht indoktrinieren, sondern muss sie durch seine Vorbildhaftigkeit geneigt machen, in einem ebenso intensiven Bezug zu Gott und zu Gottes Wort zu treten. Der Mut zur Persönlichkeit und damit zur sehr persönlichen Sicht ist oft nicht ausreichend entwickelt. Der wirkungsvolle Gottesdienst wird aber ohne die große Persönlichkeit des Predigers so wenig möglich sein wie das Theater ohne die Regie-Autorität oder die Schule ohne den Erziehungskünstler.

Der Liturg hat die Aufgabe, jedem Gottesdienstteilnehmer zu helfen, in einen mutigen, mündigen, offenen, bereitwilligen und unverzagten Ich-Zustand zu gelangen, und seine ganze Persönlichkeit für eine Stunde in hoher Konzentration auf Gott auszurichten. Der Liturg steht im Mittelpunkt des Gottesdienstes. Niemand kann diesen Mittelpunkt ersetzen. Er ist die direkte Verbindung zwischen dem dreieinigen Gott und der Gemeinde. Gott – Jesus am Kreuz – der Altar – der Liturg/ die Liturgin – die Gemeinde – der Organist hinter der Gemeinde. Das ist die feste Achse.

(Jan Kauenhowen, Theater und Kirche- Aufführung und Gottesdienst. Die Betrachtung der Gottesdienst-Liturgie aus theatralischer Sicht, in: „Von anderen lernen“. Dokumentation des Workshops „Qualitätsentwicklung von Gottesdiensten“, epd-Dokumentation Hannover 12/2008, S. 23)